

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 103 (2016)  
**Heft:** 12: Denys Lasdun : Erbschaften der Moderne

**Buchbesprechung:** Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

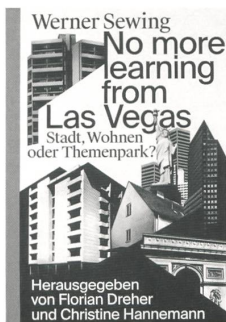
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Werner Sewing: No more learning from Las Vegas. Stadt, Wohnen oder Themenpark?**

Florian Dreher, Christine Hannemann (Hg.)  
Spector Books, Leipzig 2016  
386 Seiten, 235 S/W-Abbildungen  
16 x 23 cm, Broschur  
CHF 34.– / EUR 32.–  
ISBN 978-3-95905-003-6

Wer – wie der Autor dieser Zeilen – das 2003 publizierte Büchlein *Bildregie* von Werner Sewing mit Genuss verschlang, darf sich freuen: Die nun erschienene Textsammlung des vor fünf Jahren leider viel zu früh verstorbenen Berliner Architekturtheoretikers ist sein Nachfolger. Darin lässt sich das breite Wirken Sewings nachvollziehen. Die versammelten Interviews und Vorträge ermöglichen Werner Sewing nochmals «beim Denken zuzusehen», bei seinen «desillusionierenden Analysen», seinen «historischen Relativierungen» und seiner mit Händen greifbaren Lust auf Gegenrede. Im Band sind Beiträge von 1998–2010 versammelt und in drei Kapitel gegliedert: Stadt, Wohnen und Themenpark. Eingeleitet werden diese jeweils durch einordnende Essays von Wegefahrten. Beim Lesen wird man wieder gewahr, wie sehr die Stärke Sewings in seiner synthetisierenden Betrachtungsweise lag. Er argumentierte im Architekturdiskurs nie selbstreferentiell und behielt stets die Netzwerke der Macht im Blick. Werner Sewing vermochte die Leitbildpolitik, Eventkultur und Stadtinszenierung oder die Entwicklungen der neotraditionellen Architektur so akkurat auseinanderzudröseln, wie wenige. — *rz*

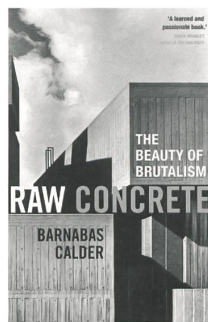


**Der Reiz des Nebensächlichen  
Sieben Spaziergänge durch Basel**

Die nomadisierenden Veranstalter (Hg.)  
Park Books, Zürich 2016  
128 Seiten, 107 farbige Abbildungen  
11 x 17 cm, broschiert  
CHF 20.– / EUR 19.–  
ISBN 978-3-03860-040-4

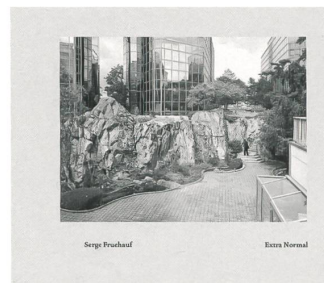
Das kleine Büchlein passt in jede Jackentasche, denn da gehört es für die Spaziergänge hin. Es ist feuerrot eingebunden, denn so geht es nicht verloren, und das Griffregister ist sehr praktisch. Papier und Druck sind erlesen, überhaupt ist die Ausstattung

fein, edel und wohl überlegt. Dabei geht es doch um ganz und gar Nebensächliches, um kleinste Phänomene am Strassenrand, Fallrohre, die knapp über dem Boden enden, Abstreifen, merkwürdige Muster auf dem Asphalt, um Schatten an der Wand und sogar um Wolken. Die Performancekünstlerin Silvia Buol hat all diese wunderbaren Nichtigkeiten fotografiert, die nur sehen kann, wer die Augen aufmacht; der Kunsthistoriker Simon Baur hat dazu kleine Textpreziosen geschrieben, Gedankenblitze und Tiefsinniges. Zusammen bilden die zwei die «nomandisierenden Veranstalter», die im Spätsommer 2013 anlässlich des 100. Geburtstags von Meret Oppenheim in Basel ein Kunstprojekt im öffentlichen Stadtraum lancierten. Jetzt laden sie uns mit ihrem roten Buch auf sieben Expeditionen in den nächsten Nahbereich der Basler Innenstadt ein. — *cs*



**Raw Concrete: The Beauty of Brutalism**

Barnabas Calder  
William Heinemann, London 2016  
416 Seiten  
16.2 x 24 cm, gebunden  
GBP 25.– / EUR 29.–  
ISBN 978-0-434-02244-1



**Extra Normal**

Serge Fruehauf, Joerg Bader (Hg.)  
Scheidegger & Spiess, Zürich 2016  
200 Seiten, 177 Abbildungen  
23 x 20 cm, gebunden  
CHF 49.– / EUR 48.–  
ISBN 978-3-85881-527-9

Bisweilen ruft beim Kritiker ein Überschuss an Gestaltung ein Schmunzeln hervor. Wenn der Überschuss zu einem banalen Kontext drastisch in Kontrast steht und dann auch noch in einem Buch verdichtet ist, so werden aus dem Schmunzeln

Am Anfang, behauptet der junge Autor (vgl. S. 26–29 in diesem Heft), stand die massenhaft vorhandene billige Energie. Sie ermöglichte nach dem Zweiten Weltkrieg die Verwendung von Zement und Stahl im Dienst des britischen Wohlfahrtsstaates – Wohnsiedlungen, grosse Bildungs- und Kulturkomplexe – und damit jene Architektur, die die besten Bauten der Hochkonjunkturära geprägt hat: den Brutalismus.

Calders Buch ist ein sehr persönliches und enthusiastisches, vor allem aber ein unterhaltsames und leicht lesbares Plädoyer für eine lange Zeit verrufene Architektur – und für die gesellschaftlichen Versprechungen, die sie bereithielt. Er selbst, gesteht er, wuchs in einer bildungsbürgerlichen Familie auf, in der man die Architektur der Gründerzeit liebte und den Beton hasste. Sein Text, den wenige Abbildungen begleiten, lässt die intellektuelle Welt der 1950er und 60er Jahre lebendig werden. Anhand einiger grosser Zeugen geht er den Entwicklungen des Brutalismus und den Debatten nach, die ihn begleiteten. Das Buch ist nicht für den kleinen Kreis der Eingeweihten geschrieben, es will vielmehr Verständnis und Wertschätzung mobilisieren; es ist ebenso kenntnisreich wie subjektiv – ein Lesevergnügen. — *dk*

Lacher. Im kleinen Fotoband von Serge Fruehauf passiert dies Seite für Seite. Nicht nur, dass da einige Architekturschaffende an einigen Orten zu viel wollten, nein: Das Buch liest sich wie ein Kommentar zur Stararchitektur – wie ein Ritt durch deren insgeheimen, vor den Augen der Öffentlichkeit verborgenes Bewusstsein. Da gibt es zum Beispiel die Schar betonierter Treppengeländer, die im peripheren Irgendwo ein paar Stufen hochkriecht. Oder es findet sich auf einer anderen Seite das Lichtauge der Messe Basel wieder, als eine spirituelle Erscheinung über einer kümmerlichen Gebäudedurchfahrt... Durch die Linse des Fotografen finden Sinn und Unsinn der gebauten Umwelt zusammen; die abgebildeten Artefakte wirken in ihrem Kontext wie kleine Tierchen im Streichelzoo. Durch sie lässt sich die Gabe der Empathie erlernen und, wer weiss, vielleicht auch diejenige der Verantwortung für das Drumherum. Mit einem guten Gefühl stellt der Kritiker das Buch ins Regal zurück. — *tj*